

bestimmten  
n. Es wird  
einführt,  
n Reisenden,

Reuterischen  
lichen Flotte  
gegeben

verschen  
chinesischen  
nem Bericht,  
und durch  
diesem Falle  
ausfallen  
Koncession  
Anschluss  
ein offener

jubel.

semble

II.

ler.

3

II

zu

ing.

U-

end

t

Kund-

schmann

fs. Bl.

are

Hannebohn.

schau-

n.

sfel.

adm. 22b.

1,10 7,28

1,50 8,06

8,11

0,08 8,18

1,14 8,24

2,28 8,31

4,46 8,50

5,55 8,58

9,38 9,18

9,26

4,65 9,39

5,33 9,46

2,20 8,05

3,34 8,10

5,54 8,25

3,20 8,35

8,00 8,45

4,40 8,55

5,49 9,04

0,00 9,15

fau.

adm. 22b.

5,29 7,32

6,99 7,42

5,47 7,50

5,55 7,58

6,08 8,06

6,08 8,36

6,24 8,55

6,28 8,57

6,30 —

6,46 —

6,54 —

7,07 —

7,14 —

7,27 —

7,33 —

7,39 —

7,46 —

7,58 —

8,28 —

# Amts- und Anzeigebatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Abonnement  
viertelj. 1 M. 20 Pf. einschließlich  
des „Illustr. Unterhaltungsbl.“  
u. der Humor. Beilage „Seifen-  
blasen“ in der Expedition, bei  
unsern Boten sowie bei allen  
Reichspostanstalten.

Erscheint  
wöchentlich drei Mal und zwar  
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-  
abend. Insertionspreis: die  
kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im  
amtlichen Teile die gespaltene  
Zeile 30 Pf.

Am Handelsregister des Königlichen Amtsgerichts Eibenstock ist heute auf Blatt 266 des Stadtbezirks die Firma: **Benni Kändler** in Eibenstock und als deren Inhaber der Buchhändler **Benni Paul Kändler** in Eibenstock eingetragen worden. Angegebener Geschäftszweig: Buch-, Musikalien- und Papierhandlung mit Leihbibliothek. Eibenstock, am 5. März 1903.

### Königliches Amtsgericht.

Am Handelsregister des Königlichen Amtsgerichts Eibenstock ist heute auf Blatt 262 für den Landbezirk die Firma: **Kunzmann & Müller** in Schönheide und als deren Inhaber die Kaufleute **Friedrich Emil Kunzmann** und **Gustav Müller**, beide in Schönheide, sowie daß die Gesellschaft am 1. März 1903 errichtet worden ist, eingetragen worden.

Angegebener Geschäftszweig: Stickereifabrikation. Eibenstock, am 5. März 1903.

### Königliches Amtsgericht.

Am Handelsregister des Königlichen Amtsgerichts Eibenstock ist am 2. Januar 1903 auf Blatt 224 des Landbezirks das Erbschen der Firma: **Unterstühengrüner Star- dätschen-, Bürsten- und Pinselsfabrik Richard Breitsprecher** in Unterstühlen eingetragen worden. Eibenstock, am 5. März 1903.

### Königliches Amtsgericht.

#### Politischer Wochenbericht.

Das die innerpolitische Lage beherrschende Moment bilden mehr und mehr die bevorstehenden Reichstagswahlen. Als eine höchst erfreuliche Tatsache ist aus der bisherigen Wahlbewegung die Abschließung des sächsischen Wahlkartells hervorgezogen. In dem nunmehr dem Wortlaut nach vorliegenden Kartellverträge heißt es gleich zu Beginn: „Die gegenwärtige politische Lage erfordert für die bevorstehenden Reichstagswahlen dringender als jemals zuvor den Zusammenschluß aller Angehörigen der Ordnungsparteien gegenüber der revolutionären Sozialdemokratie.“ Diese Worte sind sicherlich jedem Baterlandsfreunde aus dem Herzen gesprochen, und es ist zu wünschen, daß das sächsische Beispiel recht weitgehende Nachfolge finde.

Im preußischen Abgeordnetenhaus hat die Besprechung der nationalliberalen Interpellation über die Trierer Schulangelegenheit und das Vorgehen des Bischofs stattgefunden. In der Debatte ergriff der preußische Ministerpräsident Graf von Bülow zu wiederholten Malen das Wort. Er bedauerte das Vorgehen des Bischofs als eine Gefährdung des konfessionellen Friedens und erklärte, daß die Regierung auf der Forderung einer Rückgängigmachung des bischöflichen Erlasses, welcher den Eltern, die ihre Kinder in die paritätische Töchterschule zu Trier senden, die Verweigerung der Absolution androht, bestehen müsse. Zur Erledigung des Zwischenfalls seien Unterhandlungen mit der Kurie angeknüpft worden. Aus den verschiedenen Parteidreden ist als bemerkenswert hervorgezogen, daß selbst der Hauptredner des Centrums, Professor Dr. Dittrich, nicht umhin konnte, die „Belohnung“ der Trierer Pfarrgeistlichkeit an die Eltern von Töchtern als „ungeöhnlich“ zu bezeichnen.

Die im russischen „Regierungsbote“ veröffentlichte Erklärung in Sachen Maedoniens, in der es zum Schlusse heißt, daß Rußland nicht einen einzigen Blutstropfen seines Sohnes und nicht den geringsten Bruchteil des Besitzes des russischen Volkes für Blüne opfern werde, welche auf die Aenderung des bestehenden Regimes auf der Balkanhalbinsel hinauslaufen, hat zu lebhaften Prellerörterungen Anlaß gegeben. In der Tat handelt es sich hier auch um eine äußerst bedeutsame und wirkungsvolle politische Kundgebung. Die Regierung zu Umlaufwerken ist nämlich in den Balkanstaaten, besonders in Bulgarien, auch mit Annahme des Reformedikts durch den Sultan noch keineswegs verschwunden. Durch die feste Entschlossenheit der russischen Politik, den Frieden aufrechtzuhalten, aber sind alle revolutionären Pläne zur Unfruchtbarkeit verurteilt. Das Ziel Rußlands wird von der deutschen Politik kräftig unterstützt, deren Haltung insofern für den friedlichen Verlauf der Dinge auf dem Balkan, an denen das deutsche Reich unter den Großmächten das geringste direkte Interesse hat, nicht ohne Bedeutung ist.

Im österreichischen und ungarischen Abgeordnetenhaus hat die maedonische Angelegenheit den Gegenstand von Interpellationen gebildet. Beide Ministerpräsidenten erklärten, daß der territoriale und politische Status quo der Türkei unverzagt erhalten werden solle. Österreich-Ungarn mißbilligt ebenso wie Rußland alle Bestrebungen, die auf eine gewaltfame Umwälzung im europäischen Orient gerichtet seien. Falls trotz dieser Mahnung die Bevölkerung der Balkanstaaten sich zu revolutionären Schritten verleiten ließe, würde niemand die Türkei verhindern, daß sie eine energische Repression übe. Die ministeriellen Ausführungen wurden in beiden Häusern mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

In Holland hat der Aufstand der Eisenbahner, der vor einiger Zeit das gesamte wirtschaftliche Leben dasselbe lahmlegte, die Regierung zu gesetzgeberischen Schritten veranlaßt, durch welche einmal die soziale Lage der Eisenbahnangestellten aufgebessert, anderseits aber auch im Interesse der allgemeinen Wohlfahrt und Sicherheit die Streiffreiheit bestätigt werden soll. Die Gesetzentwürfe unterliegen zur Zeit der Prüfung in den parlamentarischen Büros. Von der Sozialdemokratie ist eine umfassende revolutionäre Gegenbewegung angefaßt worden. Die Erfahrungen der letzten Zeit — man braucht sich nur an Belgien und Genf zu erinnern — haben aber zur Genüge dargetan, daß derartige revolutionäre Bewegungen scheitern, sobald nur die betreffende Regierung die nötige Tatkraft und Festigkeit an den Tag legt. Dass der holländischen Regierung diese Tatkraft und Festigkeit zur Seite stehen mögen, muß der dringende Wunsch aller derjenigen sein, denen die Sache der staatlichen Ordnung und Sicherheit am Herzen liegt.

#### Tagesgeschichte.

Deutschland. In seiner Ansprache an die Marinerekruten nach der Bereidigung in Wilhelmshaven wies der Kaiser am Dienstag, nach der „Post“, die Recruten zunächst auf die von ihnen nunmehr übernommene Verpflichtung hin. Er erwarte von ihnen, daß sie mit Leib und Leben für die Flagge, und wenn sie auch nur aus einem Feuer bestehen sollte, eintreten, damit sie bereitstehen, wenn bei der Außerdienststellung Flagge und Wimpel niedergeholt würden, sich vor ihrem Gewissen sagen könnten: „Du bist Deinem Eid treu geblieben und hast die Flagge rein, makellos und in Ehren gehalten bis zum letzten Augenblick.“ Der Kaiser verwies dabei auf manches nachahmenswerte Beispiel in der Geschichte der Marine, auf die alten Hanseaten und ihren Wahlspruch beim Heiligen der Flagge, auf den alten „Ulrich“ und den „Panther“. Er erwarte, daß sie, die heute Bereidigten, es jenen nachtun an Entschlossenheit und Tapferkeit.

Die Regierung geht, wie das „Chemnitzer Tagebl.“ sicher erfährt, den Wunsch, die Reichstagswahl zu verschieben, um zu stattdfinden zu lassen, vorausgesetzt, daß der Reichstag nicht Schwierigkeiten macht. Es wird aber erwartet, daß spätestens Anfang Mai der Reichstag geschlossen werden kann.

Zur Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes erfährt das „Chemnitzer Tagebl.“, daß die Regierung über die Aufregung in der Parteiopposition erstaunt ist. Graf von Bülow hat mit der Annahme, daß er die Aufhebung des § 2 erwirken wolle, doch nur einen Wunsch der Mehrheit des Reichstages entsprochen, wiederholt gefassten Beschlüsse des Reichstages in dieser Sache unterrichtet gewesen; auch ist sich wohl jedes Mitglied des Bundesrates darüber klar gewesen, daß es notwendig war, einen Bundesratsbeschluß in der Sache herbeizuführen. Unter dem Titel „An die Gewehre!“ veröffentlicht die deutsche Krieger-Zeitung „Parole“ einen Appell an die alten Soldaten. Es heißt darin: „Die Kriegervereine als solche können sich natürlich nicht in die Strudel des politischen Getriebes begeben. Das verträgt gegen ihren Beruf und gegen ihre Grundsatzen. In ihrer Mitte begegnen sich Männer aller Parteien und Befreiungskräfte zu einem harmonischen Zusammenwirken in der Verstärigung deutscher Kameradschaftlichkeit und Kaisertreue. So soll und wird es bleiben. Aber dies schließt nicht aus, daß das einzelne Mitglied dieser Vereine überall unter Kameraden, und überall unter Freunden seinem deutschen Empfinden einen lauten Ausdruck leistet. Es hindert auch nicht, daß jeder mit Stolz auf die bevorstehenden Wahlen zur einträglichen Wacht über die vaterländischen Güter in den verschiedenen Parteilagern seine Stimme erhebt. Denn bei aller Achtung vor ihren sonstigen Sonderbestrebungen kann man den nationalen Parteien nicht eindringlich genug die zwingende Pflicht vor Augen halten, wenigstens für die kurze Zeit bis zu den Wahlen die Streitart der politischen Meinungskämpfe zu begraben und diesmal mit einmütiger Kraft den grundlegenden Widersachsen vaterländischer Größe zu begegnen. Darüber kann sich doch kein Einsichtiger auch nur eine Minute lang im Unklaren sein, daß es sich bei den nächsten Reichstagswahlen um einen Kampf um Leben und Tod zwischen den bürgerlichen Parteien und der Sozialdemokratie handelt. In der sozialdemokratischen Phalanx gibt es keine Zivieracht, keine Lüde, keine Ratslosigkeit. Alles gehorcht einem leitenden Wort, alles ist dort zur Stelle, wo es wirken soll. Diese geschlossene Einheit ist ihre Kraft, ihr wirkungsvollstes Kampfmittel. Sie ist ungünstig für alle ihre Gegner, aber leider ziehen die nicht die nötige Lehre daraus. Und die bürgerlichen Parteien stehen noch immer untätig, ratlos, verfeindet beiseite. Sie begreifen immer noch nicht, was sie bei den nächsten Wahlen zu verlieren haben, da wird es Zeit, daß sich Stimmen im vaterländischen Lager vereinen lassen, um sie auf das Gefährliche und Unverzeihliche ihres Verhaltens aufmerksam zu machen. Hier ist es der schöne Beruf der Kameraden in den Kriegervereinen, bahnbrechend zu wirken, denn der Kampf gegen die Sozialdemokratie ist jedem einzelnen

zur besonderen Ehrenpflicht gemacht. Der Ruf „An die Gewehre!“ ist ertönt. Der deutsche Soldat ist da prompt zur Stelle.“

Lindau, 5. März. Der sächsische Gesandte in München, Freiherr v. Friesen, hatte gestern hier eine Besprechung in der Villa Tosana. Prinzessin Luisa wird nur noch etwa 8 Tage in Lindau verweilen.

Rußland. Die Abreise des Zaren nach Rom zum Besuch des Königs von Italien ist auf den 25. April festgesetzt worden.

Morocco. Tanger, 4. März. Der Kriegsminister Menchi hat den Duar des Senhadha-Stammes zerstört und die Einwohner getötet. Ferner hat er die Stadt Ain Medina niedergebrannt, aus der nur 40 Menschen entkommen sind. Der Kabyle-Stamm der Chiatia hat sich dem Sultan unterworfen.

Der Spezialkorrespondent des „Herald“ in Tes meldet unter 4. d., daß die Truppen des Sultans nach heftigem Kampf mit den Aufständischen geworfen worden seien, sich zurückzuziehen. Die Verluste betragen etwa 50 Tote und 100 Verwundete. Die Aufständischen hätten die Offensive ergriffen.

Tanger, 5. März. (Meldung der Agence Havas.) Uebereinstimmend wird von verschiedenen Seiten aus Tes amtlich gemeldet, der Prätendent sei am 27. Februar vom Kriegsminister El Menchi völlig geschlagen und sein Lager erobert worden. Er selbst habe sich durch die Flucht in die Berge retten können.

Tanger, 5. März. Trotz der entgegengesetzten lautenden amtlichen Nachricht ist der Sieg des Prätendenten ein vollständiger. Der Kampf fand am 27. Februar statt. Das Lager einer Division Regierungstruppen wurde angegriffen und zerstört. Die Regierungstruppen müssen fliehen und alles im Stich lassen. Sie waren 10 000 Mann stark. Alle in Tes vorhandenen Streitkräfte sind zur Unterstüzung abgezogen.

Aus dem sich widersprechenden Nachrichten über den am 26. Februar stattgefundenen Kampf scheint soviel hervorzugehen, daß die Sultanstruppen sich überraschen ließen. Die Kavallerie wollte einen steilen Berg nehmen, wurde aber durch Felsblöcke, welche die Rebellen herunterrollten ließen, zerstört. Später sammelten sich die Truppen des Sultans wieder und griffen ihrerseits an, wobei die Rebellen, die ebenfalls große Verluste erlitten, geschlagen wurden, sodass sie sich schließlich nach den Senhadha-Bergen zurückflüchten. Das Sultantheater verlor dabei drei hervorragende Offiziere. Su Hamara kündigte an, er verzichtete vorläufig auf den Marsch nach Tes, wolle vielmehr den Angriff des Sultans erwarten.

Asien. Auf den Philippinen ist die Stadt Nas in der Provinz Albay von Aufständischen eingenommen worden. Die amerikanische Garnison, welche aus Polizeitruppen bestand, wurde überwältigt. Zwei Männer derselben wurden getötet, fünfzehn gefangen genommen. Der Kommandant der Garnison hat aus den übrigen Provinzen Verstärkungen erbeten.

Locale und sächsische Nachrichten. Eibenstock, 6. März. Durch zwei heftige Erdstöße machten sich gestern abend die vom Vogtlande ausgehenden Erdbeben auch bei uns unlieblich bemerkbar. Dem ersten Stoß, der vor 7/10 Uhr deutlich wahrnehmbar war, folgte kurz nach 7/10 Uhr ein weiterer noch heftiger. Beide waren von dumpfem, donnerähnlichem Getöse begleitet und endeten in einem mehrere Sekunden fühlbaren wellenartigen Zittern des Erdbebendes. In der vorhergehenden Nacht gegen 2 Uhr ist auch bereits eine heftige Erdbebenstörung bemerkt worden. Heute morgen gegen 6 Uhr folgten abermals 3 Stoße, von denen der mittlere besonders kräftig war und sich bei vielen insofern deutlich bemerkbar machte, als er die Veranlassung zu jähem Erwachen war. Auch das begleitende unterirdische Rollen war wieder sehr stark.

Eibenstock. Wir wollen nicht unterlassen, auch an dieser Stelle auf den am Montag stattfindenden Vortrag im Kaufmanns-Verein hinzuweisen. Der Redner Herr Dr. Sommerlad, eine in Kaufmännischen und wissenschaftlichen Kreisen sehr beliebte und geschätzte Kraft, hat sich schon vielseitig mit nationalökonomischen Fragen beschäftigt und über solche in Kaufmännischen und anderen Vereinigungen mit großem Erfolg Vorträge gehalten, u. a. in Chemnitz, Plauen, Annaberg. — Der Abend ist trotz des anscheinend nur fachwissenschaftlichen Themas als Familienabend (mit Damen) vorgesehen, und zwar nach geslogener Rückfrage mit Herrn Dr. Sommerlad, da auch in anderen Vereinigungen das Damenpublizum ebenfalls lebhafte Interesse gezeigt und auch volle Befriedigung gefunden hat, was auch in unserer so stark industriellen Stadt sicher zu erwarten ist.

Der Feuerschein von dem Brände des Böttcherschen

Gasthofs in Stühlingen am vergangenen Sonnabend abend ist den verliegenden Zeitungsberichten zufolge außerordentlich weit gesehen worden. Von den angrenzenden thüringischen Gauen bis weit nach dem östlichen Erzgebirge hin und weit in das Niederland hinab berichteten die Zeitungen von dem beobachteten Feuerchein. Selbst in dem liegelegenen Greiz ist der Schein beobachtet worden. Der mittlere Ortsteil von Stühlingen, woselbst sich der abgebrannte alte und sehr umfangliche Gasthof befunden hat, hat eine hohe und nach allen Seiten freie Lage, so daß eine derartige Entwicklung jenes nächtlichen Brandmales allerdings möglich war. Der Straßenkreuzungspunkt am Bötzschenschen Gasthof hat eine Seehöhe von 620 Meter.

Dresden, 4. März. Wie der „Dresdner Anzeiger“ erfährt, beruhnen die Meldungen Wiener Blätter über ein zwischen dem sächsischen und dem toskanischen Hof getroffenes Abkommen betreffend die Begegnung der früheren Konsuln mit ihren Kindern unter der Bedingung, daß sie jede Beziehung zu Österreich dauernd abrissen, auf Erfundung. Der Rechtsanwalt Dr. Zehme in Leipzig erklärt, es sei ihm von einem solchen Abkommen nichts bekannt.

Zwickau. Am 27. v. M. begann vor dem hiesigen Schurgericht eine auch weitere Kreise interessierende Hauptverhandlung, und zwar gegen den Fabrikbesitzer Zwinger sen. hier und dessen früherer Werkführer Claus. Ersterer hatte vom Fabrikant Blumer hier eine Fabrik gekauft und noch Jahre lang Rohmaterialien bezogen. Die Anklage behauptet, daß Zwinger minderwertiges Material bezogen, den pp. Claus in einem Prozeß Blumer gegen Zwinger zum Meineid verleitete, ein von Claus dem Blumer entwendetes Geheimprodukt erwerben, sich also der Habschere schuldig gemacht habe. Claus ist des Meineids und Diebstahls beschuldigt. Beide Angeklagten leugnen. Zwinger, ein sehr reicher Mann, wird vom Justizrat Dr. Sello-Berlin, Claus vom Rechtsanwalt Leichmann hier verteidigt. Die Hauptverhandlung wird noch mehrere Tage währen. In diesem Prozeß werden nicht allein zahlreiche Betriebsgeheimnisse (Rezepte usw.) preisgegeben, sondern auch das gleiche unreelle Geschäftsgeheimnis von Hauptzeugen aufgedeckt, worauf noch weitere Strafprozesse sich daraus entwickeln werden.

Plauen i. B., 4. März. Erderschütterungen werden im oberen Vogtlande wieder seit Montag verspürt, nachdem von Freitag vormittag bis Sonntag abend eine Pause eingetreten war.

Plauen i. B., 5. März. Ein Erdstoß von beängstigender Heftigkeit, der stärkste in der gegenwärtigen Ershütterungsperiode, ist, wie aus vielen Orten des oberen Vogtlandes gemeldet wird, in der vergangenen Nacht gegen 2 Uhr verspürt worden.

Falkenstein, 5. März. In vergangener Nacht wurden hier wiederholt heftige Erdstöße verspürt. Der erste Stoß, 12 Uhr 40 Min., war weniger heftig als der letzte, welcher später eintrat. Wir wurden durch das unterirdische Donnern aus dem Schlaf erweckt, die Fenster erschüttert und man hatte das Gefühl, als sei ein großes Gewitter im Anzug. Die Erdstöße gehen von Südwest nach Nordost. Der starke Erdstoß der vergangenen Nacht dürfte der heftigste in dieser Erdbebenperiode gewesen sein.

Zwickau. Auf noch unaufgklärte Weise entgleiste am Dienstag abend gegen 8 Uhr auf hies. Bahnhof die Maschine des von Stollberg nach Salettau verkehrenden Personenzuges 1872. Der Zug mußte durch eine von Stollberg kommende Hilfsmaschine weiterbefördert werden, wodurch eine Verzögerung von ca. 1 Stunde entstand. Verunglückt ist niemand; auch traten sonstige Betriebsstörungen nicht ein.

Bischofsweida, 4. März. Wie erinnerlich sein wird, wurde in den vergangenen Herbst ein Falchmünzerband entdeckt. Der Hauptbündige, Tischler Heptner aus Böhmen, war flüchtig, wurde jedoch in Böhmen verhaftet. Während der eine, Jacob, noch in Bautzen im Untersuchungsgefängnis sitzt, hat jetzt in Böhmisches Leipa gegen Heptner die Schwurgerichtsverhandlung stattgefunden. Der Spruch der Geschworenen laum wohl als Unrichtig angesehen werden, denn sie sprachen den Angeklagten mit 6 gegen 6 Stimmen frei im Anschluß an die Ausführungen des Verteidigers, der geltend machte, daß nach österreichischem Rechte mit Strafe belegt wird, wer falsches Gold schlägt. Heptner und Genossen haben folches aber nicht geschlagen, d. h. geprägt, sondern gegossen.

Schneeberg, 5. März. Vergangene Nacht in der 2. Stunde mochte sich hier ein ziemlich starker Erdstoß bemerkbar. Die Bewegung war so nachdrücklich, daß einzelne Leute hierdurch in den Betten aus dem Schlafe aufgeschreckt wurden.

H. K. Der Handelskammer Plauen ist von dem Messauschuß der Handelskammer Leipzig ein Exemplar der zur diesjährigen Osterveranstaltung u. Osterhauptfest erschienenen 14. Ausgabe des offiziellen Leipziger Meß- und Reißbüch's (Verkaufserzeichnisses) zugegangen. Die Handelskammer macht die Interessen ihres Bezirks hierauf mit dem Bewerben aufmerksam, daß die beim Meßauschuß rechtzeitig angemeldeten Einkäufer das Buch auf Wunsch vor ihrem Besuch unentgeltlich und portofrei zugelangt, oder während der Meßzeit gratis verabschloß bekommen. Das Meß- und Reißbuch enthält 3681 Aussteller in vier Abschnitten, alphabetisch nach Firmen, Hauptverkaufsartikeln, Meßlokalen und Herkunftsorten geordnet.

#### Amtliche Mitteilungen aus der Sitzung des Stadtrates zu Eisenstock vom 11. Februar 1903.

- Anwesend: 5 Ratsmitglieder. Vorsitzender: Herr Bürgermeister Hesse.  
1) Das Königl. Bergamt Freiberg regt eine Aufführung der Bergbaubewilligungsfonds unter Einschaltung der Berechtigten an. Der Herr Vorsitzende will die Angelegenheit hinsichtlich der richtlichen Seite prüfen, die vom Bevölkerungsamt der bergbaubewilligten Verhältnissen einberuhende Vertreterversammlung besuchen und hierauf die Sache mit dem Ergebnisse der Feststellungen zuladen. Hiermit ist man einverstanden.  
2) Die von der Königlichen Amtshauptmannschaft Schwarzenberg angelegte gemeinschaftliche Beschaffung von Flurgrenzsteinen erscheint hier zur Zeit noch nicht notwendig.  
3) Es sollen Erklärungen eingezogen werden, ob anderwärts Kautionsbestimmungen für die Gasabgabe an die Konsumenten bestehen, da die Gasanstalt hier wiederholt Ausfälle an Gaszinsen erlitten hat.  
4) Bei dem Beschuß der Stadtverordneten, das hinter der Gasanstalt liegende Wohltäts Grundstück nicht für die Gasanstalt anzuhalten, läßt man es bewegen.  
5) Man nimmt Kenntnis  
a. von der Verordnung über Neugestaltung des Hochwassernachrichtendienstes,  
b. von der Einladung der Maletzinnung zu Frankenberg zu ihrer am 12. Februar 1903 hier stattfindenden Generalversammlung,  
c. von der Abrechnung über die Einrichtung des Freibads,  
d. von der Werbungserklärung für das 4. Werthejahr 1902,  
e. von dem Schreiben des Gemeinderates Schönheide über den Stand der Angelegenheit, die gemeinschaftliche Anstellung eines Baumschulverbinders betr.,  
f. von den Ergebnissen einer Revision des Materialienbestandes des Waschwerkes,  
g. von der Verpflichtung des Gasmeisters Kranz als städtischer Gasmeister,  
h. von der Ehrengabe des Armenpflegers Friedrich August Glasmann durch verschiedene Dankesbezeugungen beim Austritt aus dem Dienste der städtischen Armenpflege.

- i. von den Rassenübersichten der Stadt- und Sparkasse für Januar.  
6) Gegen die Grundstücksteilungen, Parzellen-Nr. 1195 betr., sind Bedenken nicht zu erheben und wird die Genehmigung hiermit ausgesprochen.  
7) Vom Stande der Bebauungspläne, die Gebäude zwischen Winkler- und Rautenkrautstraße und an der Karlsbaderstraße betr., nimmt man Kenntnis. Die erfolgte Beauftragung des Herrn Geometer Schubert-Aue zur Bearbeitung des ersten Planes wird gutgeheissen.  
8) Der Ankauf einer Schreibmaschine, System „Caligraph“, unter Be- willigung der im Haushalt noch nicht eingestellten Rechnosten von ca. 60 Mark wird gebilligt.  
Das Stadtverordneten-Kollegium ist um Mitteilungslieferung zu eruchen.  
9) Die Bornahe einer allgemeinen Befestigung von Räten und Mäulen nimmt man für Frühjahr 1903 in Aussicht, will aber zunächst sich noch einem besonders gut empfohlenen Kammerjäger erkundigen.  
10) Von der Zustellung der Königlichen Generaldirektion der Sächs. Staats-eisenbahnen über die Bedingungen für die Bahnhofslage an der Schneidersbergerstraße nimmt man Kenntnis. Da die Fassung des Justiz- zur Vermutung drängt, daß ein den Inhalt wesentlich beeinflussender Schreibbedarf vorliegt, soll die Generaldirektion der Königlich Sächs. Staatsbahnen um umgehende Überlieferung einer Abschrift des Schreibens gebeten werden.  
11) Der Vertrag über den Neubau des Osenhauses zur Gasanstalt wird in allgemeinem genehmigt.  
12) Man beschließt, die Anlagen im Jahre 1903 mit 3, der einfachen Anlage (gegen 3, im Zweiten) zu erheben.  
13) Vorbehaltlich der Zustimmung der Stadtverordneten soll die Re- almentierung der Wasserbehälter der Firma B. Liebold u. Co. übertragen werden.  
14) Vom Beitritt der Gemeinde Rauschenbach zu dem hiesigen Gebiet nimmt man Kenntnis. Man ertheilt Genehmigung zu diesem Beitritt und beschließt entsprechenden Nachtrag zu dem Statute über die Hubstandsanstaltungen der Rauschenbach.  
15) Herr Stadtrat Eugen Dörfel hat der Stadt ein Bild des ehemaligen Bürgermeisters Gustav Schenck überreicht. Der Rat nimmt das Geschenk, sowie das Angebot des Herrn Dörfel, zu dem Bilde noch einen beseren Rahmen zu stiften, dankbar an.  
Zur Schlussfassung gelangten noch 2 Bau-, 5 Steuer-, 1 Straf- und 7 allgemeine Sachen.

#### Die Großeltern.

Wenige Menschen mögen eine so lebendige Phantasie haben, um sich vergegenwärtigen zu können, wie dem Kinde um das Herz sein mag, dem das Gefühl, eine Mutter und die Liebe derselben zu besitzen, fremd geblieben ist. Jede andere Empfindung läßt sich von empfänglicheren Gemütern leichter begreifen, als dieses eine, das über unsere Empfindungssphäre hinausgeht. Aber das können wir uns vorstellen, daß der Seelenzustand ein ungünstig unglücklicher und trostloser bei dem Kind sein muß, das sein alles, seine Mutter verloren, ohne welche es keine Jugend und keine Kindheit gibt.

Wer aber als Kind sich des Besitzes einer Großmutter und eines Großvaters erfreut, ist beneidenswert und darf sich rühmen, eine Gnade des Himmels erfahren zu haben, durch welche erst der Vollgenuss der Jugendzeit möglich wird. Des Füllhorn des Glücks ist aber vollends über das Kind ausgegossen, das so reich ist, zwei Großmutter und zwei Großväter, sowie der eigene zu nennen. Keine Onkel und Tanten, meder Brüder noch Vettern können die Großeltern erlösen. Nächst der Mutter und dem Vater ist die Großmutter und der Großvater die Seele des Kindes, und wie die Abhängigkeit desselben an letztere manchmal überwiegt, so übertrefft nicht selten der Großmutter Zärtlichkeit diejenige der Mutter.

Wenn der Vater über eine begangene Unart ärmt, oder die Mutter Justiz übt, so flüchtet der kleine Sünder in den Schutz der Großeltern und er kann sicher sein, daß er ihn findet. Im Kreise der letzteren hört selbst die Despotie der Liebe der Mama auf und die Großmama wacht mit einer Sorgfamkeit über ihren Schützling, damit ihm nichts geschieht, daß selbst in nicht ganz unchuldigen Dingen die Annäthe der Mutter erfolgen muß.

Bei den Großeltern fühlt sich daher das Kind am glücklichsten. Die Aussicht, dieselben besuchen zu können, oder die Hoffnung, daß diese zum Besuch kommen werden, kann die Sinne des Kindes derart gefangen nehmen, daß es zu jeder Konzeption bereit ist, welche die Mama als Gegenleistung von denselben verlangen sollte. Die Freude, die Großeltern zu sehen, ist eine unbeschreibliche. Eine Brotrinde von denselben schenkt ihnen wie Zucker, und die gewöhnlichsten Dinge erhalten den Wert von Karitäten. Doch das sind bekannte Dinge, die ein jeder kennt und an sich selbst erfahren hat, aber auch schon daran erinnert werden, wie uns zu Mute war, bei den Großeltern weilen zu können, die den Mittelpunkt alles Glückes, der Gedanken und der Sehnsucht des Kindes waren, erfüllt uns in späteren Jahren mit einem unendlichen Lustgefühl und zwar um so mehr, je fernere die Zeit unserer Kindheit hinter uns liegt.

Man sagt, daß es die Sympathien sind, die zwischen dem Kinde und dem Großvater hervortreten, und beide Teile so mächtig zu einander hinziehen. Es mag sein, daß das Gemüt alter Personen am besten dem des Kindes zusagt; allein es gibt Großmutter von außerordentlicher Jugendlichkeit, bei denen alle jene gewinnenden Eigenschaften sich be merkbar machen.

#### Irrsicht.

Rolle von C. Wild.

(2. Fortsetzung.)

Auf der Bank saß ein junges, hoch aufgeschossenes und etwas mageres Mädchen in hellem Sommerkleide. Sie schien noch kaum dem Kindesalter entwachsen und ihr blaßes, schmales, auf den ersten Blick unschönes Gesicht mit dem stark rotblonden Haar, das in einem dicken Zopf am Haupte befestigt war, während sich widerstreitende Lächeln im Nacken, an den Schläfen und auf den Stirnen dem Zwange entledigt hatten, war tief über ein Buch geneigt.

„Wer kann denn das sein?“ murmelte Hans und trat einen Schritt vor. Der Neunjährige, der ihn jetzt erblickte, sprang fröhlich auf. Das Mädchen erhob den Kopf und sah den Näherkommenden an.

Die Augen, die denen Dohlenaus begegneten, waren groß und glänzend und schienen das ganze Antlitz zu durchleuchten und zu beleben, so schön und hellend waren sie im Ausdruck, so seltsam wechselseitig und rätselhaft in der Farbe — bald dunkel, bald hell glänzen ließen sie, wie eben jetzt, wo eine jähre Purpurwelle einen Augenblick über das blaße Gesichtchen schob.

„Seh' ich recht, Stella, ist es möglich?“

„Sie erinnern sich noch an mich?“ fragte Stella und gab ihm die Hand.

„Wie sollte ich mich nicht mehr an meine Freundin, meine kleine Stella erinnern — das heißt: die kleine Stella ist es nicht mehr,“ flügte er hinzu und streifte ihre hohe Gestalt, die fast eben so groß wie die seine war, „und ich muß ja auch wohl sagen: Gräfin Hahnstein — —“

„O nein — das müssen Sie nicht,“ rief sie schnell, „ich bin noch keine Dame, ich bin in den letzten Jahren nur so rasch gewachsen.“

„Ja, es ist war, Sie waren damals vor vier Jahren noch

ein kleines Mädchen! Wie alt sind Sie jetzt?“ fragte er ungeniert.

„Erst sechzehn,“ antwortete sie ebenso.

„Aber ich komme nicht zu mir vor Staunen, Sie hier zu finden! Was soll das heißen, warum sagte mir Theo nichts davon; ich wußte ja gar nicht, daß er und Carla Sie kennen?“

„Ich bin erst vor vier Tagen gekommen und Sie sind doch Tage auf einem Übungsmarsch fort gewesen. Ich kenne Carla und ihren Mann schon seit einigen Jahren und bin jetzt auf Besuch hierhergekommen, Gebirgslust zu genießen.“

„Wie geht es Ihren Großeltern? — Ist's noch immer so still bei Ihnen in Hahnstein?“

„Ja, still ist's noch immer bei uns, die alten Leute können mich aber jetzt eher entbehren, da sie eine Witwe und Geschäftsfrau engagiert haben seit vorigem Winter, als ich so frank war; und weil ich mich in unserem alten Hahnstein in der Ebene nicht ordentlich erhöhen konnte, schickte mich der Arzt ins Hochgebirge und Kreuz's waren so freundlich, mich auf den Sommer einzuladen. Wissen Sie, Graf Dohlenau, daß ich sehr fürsichtig erfuhr, daß Carla Ihre Schwester sei, und als ich heram keine Idee davon hatte, Sie hier zu finden? Hier erfuhr ich erst, daß Carla seit dem Frühjahr mit Ihrem Regiments im Städchen unten garnisoniert seien — — ah, dort kommt ja Carla,“ unterbrach sie sich jetzt.

Hinter dem Hause hervor kam nun ein kleiner, blondlockiger Knabe gelassen, dem eine hübsche blonde, noch ziemlich junge Frau folgte, in der man leicht die Schwester Dohlenaus erkennen konnte. Neben ihr schritt ein großer, starker Herr mit einem flugen, ernsten Gesicht und dunklem Vollbart.

„Da ist ja der Junge,“ rief der Herr, als er Hans ansichtig wurde, „und hat richtig schon unsern Schoy entdeckt! Schade, daß ich zu spät kam, ich hätte mich auf eine Überraschung gefreut.“

„Ja, und ich will Dich ausschelten, Toddy,“ sagte Hans, indem er die Angekommenen begrüßte. „Warum sagtest Du mir nicht, daß Du mit Hahnsteins bekannt seist; ich hätte wenigstens gewußt, bei wem ich mich nach ihnen erkundigen könnte.“

„Ich wußte selbst nicht, daß Du sie kennst, bester Freund — und wenn ich aufrichtig kein will, so muß ich sagen, ich weiß immer noch nicht recht, woher Eure Bekanntschaft datiert.“

„Das ist bald erzählt,“ sagte Hans, indem man sich auf dem Platz bei der schönen Aussicht niederließ. „Als wir vor vier Jahren bei unsern Wandern in die Gegend von Hahnstein kamen, war ich nebst zwei Kameraden im Schloß eingekwartiert. Die Großeltern Stellas — nun Ihr kennt wohl die stillen, herzens guten, aber menschenleeren alten Leute — möchten wohl wenig entzückt sein über diesen Besuch, aber was sollten sie tun. Sie waren auch sehr liebenswürdig zu mir jungen Burschen, was ich wohl dem guten Rittmeister zu verdanken hatte, welcher der dritte im Bunde war. Ich war damals aber auch ein recht übermütiger junger Mensch — —“

„Wir es auch noch jetzt,“ unterbrach ihn seine Schwester lächelnd.

„Nun, wie man es nimmt.edenfalls war ich's damals und muß gestehen, daß ich mich gründlich langweilte, wenn die beiden älteren Offiziere mit dem Grafen von alten Zeiten redeten oder Karten spielten, die gute alte Gräfin in ihrem Fauteuil einschlief und ich still sitzen mußte. Da sah ich in einer Ecke eine kleine zusammengekauerte Gestalt und ein paar große neugierige Augen, die einem kleinen Mädchen, dem Enkelkind der Hausherrin, gehörten. Ich ging mit dem Kinde zu reden an, sand es aber zu schüchtern und still, daß ich mich wieder abwandte — dann auf diese Art konnte ich mich auch nicht amüsieren! Den nächsten Morgen aber, als ich mein Pferd im Stalle besuchte, huschte die Kleine aus demselben an mir vorbei und versteckte sich dann im Hof. Als ich ihr nachging und sie fragte, gesteht sie, als ob es ein Verbrechen wäre, sie habe den fremden Jüden gebracht. Das gefiel mir, ich redete ihr zu, nahm sie bei der Hand und zog sie in den Stall — —“

„Das ist aber nicht wahr — ich ging freiwillig mit,“ sagte Stella, die mit glänzenden Augen wie inelige Kindererinnerungen verdeckt zuhörte.

„Nein, Gräfin Stella, ich weiß es besser — ich zog Sie! Sie wurden aber bald untröstlich, fragten, welches mein Pferd sei, erzählten mir, wie oft die beiden Rappen ihrer Großeltern seien, wie sehr Sie sich einen Ponny wünschten, es aber nicht erlaubt bekamen, und dann — —“

„Dann mußten Sie und die beiden andern Offiziere fortreisen und ich sah zu, wie Sie alle die Pferde bestiegen,“ fiel Stella ein.

„Und sagten mir ein ganz herzig „Adieu“ und „Auf Wiedersehen“ — —“

„Und dann rief Mademoiselle Geraldine aus einem Fenster auf mich herab und ich mußte zur Stunde!“

„Bei der Sie recht untröstlich und unaufmerksam waren, wie Sie mir später gestanden.“

„Ja, weil ich immer an das Wandern denken mußte und wissen wollte, ob man etwas davon sehen könnte. In der Freizeit lief ich fort, aus dem Park heraus und auf die kleine Anhöhe hinter dem Dorf — man sah aber nichts — das Land ist zu flach und doch zu uneben bei Hahnstein.“

„Wie gut ihr euch alle Einzelheiten gernerkt habt, Kinder,“ meinte Theodor.

„O, ich sehe noch jetzt alles deutlich vor mir,“ rief Hans, während Stella sich sagte, daß sie ja alle die Jahre her an den Erinnerungen jener blühenden Wanderverzeit gelehrt hatte, in ihrer stillen einzigartigen Einsamkeit, die seit dieser Zeit durch nichtsahnliches mehr gestört wurde. „Als wir gegen Abend wieder heim ins Quartier kamen,“ fuhr Hans fort, „langweilte ich mich nicht mehr, denn meine kleine Freundin hatte Mutra zu mir gefragt und wir durchüber das ganze Haus vom Boden bis zum Keller, besuchten die Kaninchen und das Gestängel, die Ställe, selbst im Garten wurde mir jeder Schlupfwinkel und besonders historische Flecken gezeigt — kurz, die Zeit verschloß mir schnell mit meinem kleinen Kameraden — der wohl eigenartig schüchtern war und sonderbare Phantasien und Ideen hatte, wie das bei einem aufwachsenden intelligenten Kindern natürlich ist, aber keineswegs so still und sanft war, wie ich anfangs geglaubt hatte — und wie er mir jetzt zu sein scheint.“

Er sah das bleiche, zarte Mädchen mit dem stillen Gesicht lächeln an, und wunderte sich dabei im Innern, was aus dem blässen, aber auffallend häbschen graziösen Kind für ein im Grunde genommen unschönes schwächtiges Mädchen geworden war, dessen einzige Schönheit die großen rätselhaften Augen geblieben waren.

„Run, und bleibst Du noch lange in Hahnstein?“ fragte Carla.

„Nach drei Tagen sollten wir abmarschieren — es kam aber für mich anders. Ich schliefte am letzten Tage mit dem Pferd und zog mir eine leichte Verlegung am Kopfe und am Arme zu — —“

„O, es war sch

... er un-  
e hier zu  
he nichts  
ennen?  
finden acht  
me Carla  
jetzt auf  
immer so  
ute können  
und Gesell-  
frank war;  
der Ebene  
ins Hoch-  
Sommer  
st fürsich  
kam seine  
er ich erst,  
chen unten  
unterbrach  
ondlosiger  
inge Frau  
nen konnte.  
n, ernstest  
d ansichtig  
Schade,  
errschung  
te Hans,  
t Du mir  
benigstens  
e."  
er Freund  
et, ich weiß  
ert."  
h auf dem  
vor vier  
in famen,  
ert. Die  
herzens-  
ob wenig  
un. Sie  
ben, was  
elcher der  
ein rech  
Schwester  
  
s damals  
wenn die  
n rebeten  
teil ein-  
Ede eine  
neugierige  
usseren,  
es aber  
— denn  
n nächsten  
usicht die  
dann im  
als ob es  
gebracht.  
and und  
it," sagte  
nerungen  
zog Sie!  
in Pferd  
rosfaltern  
nicht er-  
ere fort-  
el Stella  
Wieder-  
fenster  
ren, wie  
chte und  
er Frei-  
ie kleine  
as Land  
Kinder,"  
f. Hane,  
den Er-  
er stellten  
ähnliches  
ein ins  
ch nicht  
er gefaßt  
den bis  
Ställe,  
sonders  
er schnell  
hütern  
das bei-  
st, aber  
ist hatte  
Gesicht  
aus dem  
Grunde  
d, dessen  
waren.  
e Carla.  
ber für  
erd und  
Schloss  
“ sagte

“Ja ja, ich erinnere mich. Du schriebst drei Wochen später davon, erwähntest aber nur flüchtig. Du siehst auf einem Schloß sorgsam gepflegt werden,” sagte Theodor.

“Nun, das will ich meinen,” rief Hans. “Mein Regiment marschierte ab und ich mußte zurückbleiben, lag in einem kleinen Zimmer auf der Chaiselongue und wurde von Madame Isabelle Geraldine und Gräfin Stella so wunderbar gepflegt — —”

“Und waren der unruhigste, ungeduldigste und undankbarste Patient, den es gibt,” warf Stella lachend ein.

“Dafür waren Sie der geduldigste, aufmerksamste Krankenwärter — der beste kleine Kamerad von der Welt,” sagte Hans zu Stella.

“O mein Gott! Ich konnte wenig genug für Sie tun und war doch ungeschicktes Kind! Ich las Ihnen nur vor, schrieb, wenn Sie mir distanziert — —”

“Sie können gar nicht all das aufzählen, was Sie für mich getan haben — und war ich auch damals undanbar, so bin ich es jetzt nicht mehr. Ich danke es Ihnen noch heute!”

“Nach kaum vierzehn Tagen verließen Sie uns und gelund und folgten Ihrem Regiment,” sagte Stella, seinen herzlichen Dank mit einem leisen Erröten erwidern.

“Und seit der Zeit haben wir nie mehr etwas voneinander gehört,” schloss Hans. “Sie hier zu finden hätte ich nie gedacht.”

(Fortsetzung folgt.)

## Vermischte Nachrichten.

Auf der Werft des Vulkan in Stettin geht gegenwärtig der bei weitem größte und schnellste Dampfer der Gegenwart mit Riesenschritten seiner Bollendung entgegen. Es ist der Schnelldampfer „Kaiser Wilhelm II.“ des Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher bereits am 16. April seine erste Reise nach New-York antreten soll. Der Dampfer wird kontrolliert auf eine Geschwindigkeit von 24 Seemeilen in der Stunde gebaut, so daß derselbe schon damit an die Spitze aller Schnelldampfer der Gegenwart tritt. Als interessante Neuheit im inneren Aufbau mag erwähnt werden, daß der Dampfer ein Wiener Café erhält, in welchem ganz nach der an Land üblichen Art den Tag über Getränke und Speisen nach der Karte verabreicht werden. Die Einrichtung ist sogar so getroffen, daß bei schönem Wetter Tische und Stühle des Cafés vor die Tür auf Deck gebracht werden können, ohne daß der Verkehr über Deck dadurch gehindert wird. Für besonders fleißige oder geschäftlich sehr in Anspruch genommene Leute erhält das Schiff ein eigenes Sekretariat, in welchem einige Stenographen und Schreibmaschinenschreiber dem Reisepublikum zur Verfügung stehen. Wie wir hören, ist schon ein großer Teil der Plätze des Dampfers für die erste Reise nach New-York belegt.

Über die Entfernung von fremden Körpern aus dem Auge teilt ein amerikanischer Arzt folgendes mit: Derselbe befand sich auf einer Lokomotive, als ihm ein Stückchen Asche ins Auge flog, welches jogleich den heftigsten Schmerz verursachte. Durch Reiben mit der Hand verlor er daselbe zu entfernen, als ihm der Führer der Lokomotive den Rat gab, nicht das betroffene Auge, sondern vielmehr das andre Auge zu reiben. Der Arzt befolgte nun den Rat und nach minutenlangem Reiben bewegte sich das Aichtorn nach dem inneren Augewinkel zu, wo es leicht entfernt werden konnte. Der betreuende Arzt hat diese einfache Weise nachher oft angewendet und versichert, niemals einen Misserfolg gehabt zu haben, wenn nicht der fremde Körper so schwarz war, daß er den Augapfel gerichtet hatte und nur mittels Operation entfernt werden konnte.

Ausgewanderte Sardinen. Die aus der Bretagne verschwundenen Sardinen sind allem Anschein nach in deutlichen Gewässern wieder aufgetaucht. Es war bekanntlich in der letzten Zeit viel von dem großen Elend berichtet worden, daß über die Fischerdörfer der Bretagne dadurch hereingebrochen ist, daß die Sardine, deren Fang den alleinigen Erwerbszweig zahlloser Fischer-

familien bildete, in diesem Jahre an der französischen Küste gänzlich ausgeblieben ist. Jetzt kommt nun aus Cuxhaven von den Fischern, die vor der Elbmündung an der Westküste Holsteins dem Fang obliegen, eine Kunde, die anscheinend eine unerwartete Lösung des „Sardinenschwundes“ bringt. Die deutschen Fischer haben die Wahrnehmung gemacht, daß an verschiedenen sonst fischarmen Stellen plötzlich reiche Fischgründe entstehen sind, die eine besondere Art Heringe in kolossal Menge bergen, so daß die Fangausbeute eine überaus große ist. Diese dort sonst kaum gesammelte Heringssart hat sich als überaus wohlschmeidend erwiesen, und die von vornherein naheliegende Annahme, daß es sich hier um die von der Bretagne verschwundenen Sardinen handelt, soll nach den von der holsteinischen Westküste eintreffenden Berichten zwischen noch durch weitere Tatsachen bestätigt werden.

Was Darwin über die Tiere sagt: Die Tiere empfinden, wie der Mensch, Freude und Schmerz, Glück und Unglück; sie werden durch dieselben Gemütsbewegungen betroffen wie wir. Der Schreck wirkt auf sie in derselben Weise wie auf uns; er macht ihre Muskeln erzittern und ihr Herz schlagen, die Schließmuskel erschlaffen und das Haar sich aufrichten. Mut, Furchtlosigkeit, Temperament der Wesen einer und derselben Art sind ebenso verschieden bei Tieren wie bei Menschen. Rache, Anhänglichkeit, Mutterliebe entspringen bei Tieren und Menschen aus dem gleichen Grunde. ... Der Hund ist eiferhaft auf die Liebe seines Herrn; dies zeigt, daß das Tier nicht nur Liebe, sondern auch Sehnsucht fühlt, gelebt zu werden. Die Tiere haben offenbar Ehrgeiz, sie lieben Lob und Anerkennung, und der Hund, welcher seinem Herrn einen Korb trägt, zeigt in hohem Grade Selbstgefälligkeit und Stolz. Ein großer Hund verachtet das Knurren eines kleinen Hundes und dies könnte man Greifmut nennen. Man hat beobachtet, daß Affen es nicht leiden können, wenn sie ausgelacht werden. ... Die Tiere freuen sich der Anregung und leiden unter der Langeweile. Alle Tiere zeigen Bewunderung und viele empfinden Neugierde. ... Die Aufmerksamkeit fehlt auch den Tieren nicht. Ebenfalls haben die Tiere Gedächtnis, Einbildungskraft und sogar Träume. Ebenso besitzen sie eine gewisse Fähigkeit des Nachdenkens, einen gewissen Grad von Verstand; es ist jedoch oft schwer, zwischen der Wirkung des Verstandes und der des Instinktes zu unterscheiden.

Ein etwas derber Scherz wird aus Bozen berichtet. Diese schöne Stadt zeichnet sich durch hohen Aufschlag auf Fleisch und andere Lebensmittel aus. Neulich war am Rathause zu Bozen ein Aufschlag angeheftet, der einen Ochsen, einen Esel und einen Hund in traulicher Unterhaltung zeigte. Der Ochs: „Was bezahlt denn du Steuer?“ Der Hund: „20 Kronen das Jahr.“ Der Esel: „Du Glücklicher, ich muß 12 Heller für das Kilogramm zahlen.“ Beide zum Esel „Und du?“ Der Esel: „Ich brauche überhaupt keine Steuer zu zahlen, ich sitze im Gemeinderat.“

Das Schlimmste. Durchgebrannter Käffierer: „So eine Flucht ist etwas Grauenhaftes, seinem Freunde darf man eine Ansichtskarte schicken!“

## Rohe Bastseide von M. 15.80 bis M. 68.50 für den Stoff zu einer vollständigen Robe. Fronto u. schon verzollt ins Haus geliefert. Reiche Musterauswahl umgehend. Seidenfabrik Henneberg, Zürich.

### Kirchliche Nachrichten aus der Parochie Eibenthal

vom 1. bis 7. März 1903.

Gestorben: 60) Fritz Gottfried Siegel, 61) Hans Kurt Schmalz, 62) Ernst Paul Unger, 63) Curt Carl Oskar Weißlog, 64) Paul Giacchini, 65) Frieda Johanna Kleibisch, 66) Gertha Marie Mende.

Bestanden: 49) Ella Helene, chel. T. des Wilhelm Barth, Handarbeiter hier, 1 Jahr 18 Tage, 50) Paul Hermann, chel. S. des Gustav Emil Schröter, Maschinenfiedler hier, 1 J. 1 M. 28 T. 51) Ella Martha, chel. T. des Rudolf Otto Heymann, Borduder hier, 4 M. 25 T.

Am Sonnabend Reminisce.

Vorm. Predigttext: Luk. 9, 51—56. Herr Pastor Rudolph. Die Beichtrede hält Herr Pfarrer Gebauer. Nachm. 1 Uhr: Kindergottesdienst mit den Mädchen von 10—14 Jahren. Derselbe.

In Wildenthal.  
Nachm. 3 Uhr Predigtgottesdienst mit heil. Abendmahl.  
Herr Pastor Rudolph.

### Kirchennotizen aus Schönheide.

Dom. Reminisce. (Sonntag, den 8. März 1903.)  
Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst mit Predigt, Herr Pfarrer Hartenstein. Nach dem Gottesdienst Beichte u. heil. Abendmahl, Herr Pastor Wolf. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst, Herr Pastor Wolf. Das Wochenamt führt Herr Pastor Wolf.

### Chemnitzer Marktpreise am 4. März 1903.

	Sächsische			Preisnotizien der Börse Chemnitz vom 11.000 kg.		
Rogen, fremde Sorten, 8 Mt.	80 Pf.	8 Mt.	95 Pf.	pro 50 Kilo		
sächsische, 7	65	7	95			
Rogen, niedrig, sächs.	7	—	7	20		
preuß.	7	—	7	20		
bayer.	6	70	6	85		
Bräuner, fremde,	7	60	7	60		
sächsische,	8	—	9	40		
Zittergerste, 7	25	7	75			
Hafer, inländischer	6	40	8	75		
ausländischer	7	10	7	20		
Kohlen, 10	—	—	11	50		
Mahl. u. Zittererbsen 8	80	—	8	—		
Reis, 3	75	4	25			
beregnetes	—	—	—	—		
Stroh, Heidegras, 2	40	2	90			
Weizenstroh, 1	60	2	10			
Kartoffeln, 2	50	2	50			
Butter, 2	40	2	80			

### Neueste Nachrichten.

(Wolfs Telegraphisches Bureau.)

Berlin, 6. März. Der Bau der Heerstraße Berlin-Döberitz ist, nachdem die zwischen der Stadtgemeinde Charlottenburg und dem Staat bestehenden Schwierigkeiten durch Einigekommen des Staates beigelegt sind, nunmehr gesichert.

Karlsbad, 5. März. Der heute früh aus dem sächsischen Vogtland gemeldete Erdstoß wurde auch hier und in der Umgegend deutlich wahrgenommen. Auch wird aus Gräflich gemeldet, daß dort zur selben Zeit heftige Erdstöße verübt und zwei Häuser stark beschädigt wurden.

Graz, 5. März. In das Café Union, wo deutsche Studenten in Couleur verkehren, drangen um Mitternacht 40 slavische Studenten mit Bändern ein. Da die Slaven der Aufrufung der Deutschen, die Bänder abzulegen, nicht nachkamen, entstand eine Prügelei, wobei viele Studenten verwundet, auch Spiegel und Geschirr zerschlagen wurden. Die Polizei nahm 18 Verhaftungen vor.

Paris, 5. März. Die Deputiertenkammer nahm das Gesamtbudget mit 371 gegen 82 Stimmen an.

Corfu, 5. März. Der deutsche Kronprinz und Prinz Eitel Friedrich besuchten die Sehenswürdigkeiten der Insel und begaben sich dann an Bord der Yacht „Sophie“ zurück, welche abends wieder in See stach.

Johannesburg, 5. März. Die Eisenbahnen genehmigte den Bau einer Eisenbahn von Spring bis in die Nähe von Ermelo. Ferner wird der Bau von Eisenbahnlinien zwischen Harrismith und Viljoen einerseits und Johannesburg und Vereeniging andererseits geplant.

Chicago, 5. März. Der Beef-Trust beschloß, gegen die Entscheidung des Bundesrichters vom 18. Februar Verzug einzulegen. Der Bundesrichter hatte vorläufigen Einspruch gegen das Abkommen der Mitglieder des Beef-Trusts erhoben, sich des Viehens auf Vieh gegen einander zu enthalten und ihre Vereinigung zur Feststellung der Preise und Einschränkung der Viehverschiffung für eine Vereinigung zur Beschrankung des Handels erklärt.

## Nürnberg Kunstmärkte, chem. Waschanstalt Lud. Arnold Neueste Saisonmuster. Annahmestelle bei Herrn Emil Mende, Eibenthal.

### Das berühmte

## Minlos'sche Waschpulver

von ersten Autoritäten als vorzüglichstes Waschmittel anerkannt

glebt blendend weisse und völlig geruchlose Wäsche

!! schont das Leinen in überraschender Weise !!

Zum täglichen Waschen von Kochgeschirren, Tellern, Messern, Gabeln, Gläsern etc. vom hygienischen Standpunkte aus nicht dringend genug zu empfehlen.

Ist erhältlich in Drogen- und Colonialwaarenhandlungen.

L. MINLOS & Co. \* Köln-Ehrenfeld.

### Flitterborten, Häkeli.

Siehe für dort. Platz od. Umgegend

### Leiter

für eine zu begründende Arbeitsstube. Reflektanten - Öfferten unter J. C. 4204 an Rudolf Rosse, Berlin, Jerusalemstr. 48.

### Frischen Spinat, Petersilie, erste Sendung Korb.

völlig empfiehlt Chr. Brückner.

### Ein flüchtiger, fleischeriger Seidensticker

wird an neue 2 Jach 1/4, Maschine zum baldigen Antritt bei hohem Lohn gesucht. Bedienung vorhanden.

C. G. Tuchscherer, Städtereifabrik, Schönheide.

### Ein heller

Dr. Oetker's Backpulver Vanillin-Zucker Pudding-Pulver à 10 Pf. Meissenerfach bewährte Rezepte gratis von den besten Geschäften.

verwendet statt

Backpulver Vanillin-Zucker Pudding-Pulver

zu kaufen bei

Hannawald in Hirschendorf Nr. 65.

Eugen Städler.

Sehr schöne, junge, hochtragende

Kuh

stark und gut im Zug, unter 3 die Wahl ist

zu verkaufen bei

Hannawald in Hirschendorf Nr. 65.

Kräftiger Arbeitsbüschle

für Ostern gesucht.

Eugen Städler.

Zoll-Inhaltsverklärungen

neues, kleines Format, sowie auch

großes Format, hält stets vorrätig

E. Hanuebohn's Buchdr.

# Nächsten Montag, von Vormittag 9 Uhr an Gerichtstag in Schönheide.

V. d. St. u. P.

Hauptversammlung heute Sonnabend, d. 7. d.,  
abends 9 Uhr im Vereinslokal.  
Tagesordnung: Verschiedene Besprechungen.  
Aufnahme 6 neuer Mitglieder.  
Kommen alle ist erwünscht.

Der Vorstand.

Ein Fest Freibier.

**Bühlhalle**  
von Sonntag an wieder geöffnet.  
Um gütigen Besuch bittet  
**Emil Unger.**

**Unger's Restaurant.**

Sonnabend, Sonntag und Montag:  
Ausschank von **ff. Bockbier.**  
Sonntag u. Montag: Humorist. Gesangskonzert.  
Um gütigen Zuspruch bittet  
**Richard Unger.**  
ff. gebasteten Schinken, Bockwürstchen u.  
Kartoffelsalat.

**Koppe's Theater**  
kommt ins Deutsche Haus.

**Großes Lager**

Konfirmanden-Wäsche  
Konfirmanden-Hüte  
Konfirmanden-Handschuhe  
in Zwirn, Seide u. Glacée  
Konfirmanden-Unterröcke  
herliche Auswahl  
Konfirmanden-Taschentücher  
Konfirmanden-Schläpfe  
Konfirmanden-Schirme &c.  
empfiehlt in größter Auswahl und  
zu sehr niedrigen Preisen  
**A. J. Kalitzki Nachf.**

**Anstalt**

für kurgem. Dampf- u. Wannen-  
bäder und Massage  
von **Otto Keil,**  
Eibenstock, Neumarkt 3.  
Anwendung des gesammten Natur-  
heilsverfahrens! Ausgezeichnete Er-  
folge bei Gron. Krankheiten aller Art!  
Billige Preise!  
Für Damen weibliche Bedienung!

**Geflügel.**

frische Pouletarden, Kopf-Salat,  
frisches Würzburger Gemüse,  
Rosenkohl, Rabischen, Peter-  
silie, Schnittlauch, große Aus-  
wahl in Blut- u. Rennsa-Waf-  
sinen, starke Ale, Holländer  
u. Kappler Bollpöllinge, Kieler  
Sprotten, frischen Quark em-  
pfiehlt  
Alles Günzol, Grünwarenhändl.  
Alle Tage frisch geräucherte  
Heringe bei Obiger.

**Blümch ist und bleibt**  
das beste u. billigste  
**Sofabezug!!**

In bunt oder glattfarbig, direkt und  
bill. zu beziehen v. Verhandlungsgeschäft

**Paul Thum, Chemnitz 1.**

Direkt. Versandt Chemnitzer Möbel-  
stoffe &c. Preisliste gratis u. franko.

**Tüchtige Vertreter**  
sucht unter günstigen Bedingungen  
Fahrländische Vieh-Versicherungs-  
Gesellschaft Dresden. Beste Prämien.  
Ausgedehnte Erfahrung.

**Koppe's Theater**  
kommt ins Deutsche Haus.

**Neue Eingänge**  
in  
**Costume - Röcken**

schn von 3,50 M. an bis  
zu den feinsten Stoffen und  
Bearbeitungen empfiehlt in  
reichhaltiger Auswahl

**A. J. Kalitzki Nachf.**

eingetroffen ein großer Trans-

port schöne, junge, starke

**Kühe,**

hochtragende und etliche  
mit Rälber, garantiert Zugföhre,  
sowie einige Gangoschen stehen zum  
Verkauf bei **Emil Unger, Ober-**

**Schönheide** und im **Gasthaus zur**

**guten Quelle, Schönheiderham-**

**mer, Telephon Nr. 21, Eduard**

**Friess.**

**Kaufmännischer Verein.**

**III. öffentlicher Vortrag im Abonnement**  
im Saale des Feldschlößchens, Montag, den 9. März 1903.

**Thema: Der deutsche Kaufmann u. die deutsche Geschichte.**  
Redner: Herr Dr. Theo Sommerlad, Privatdozent an der Uni-  
versität Halle a. S.

F.-A. = Familienabend. (Mit Damen.)

Der Vortrag beginnt punt 1/2 9 Uhr. Eintrittskarten sind beim  
Vereinsboten oder dem Kassier des Vereins, Hrn. Wippert, zu haben,  
1 Heft mit 6 Karten M. 3.—, Einzelparte — M. 60 Pf.

Zu recht zahlreichem Besuch wird ergebenst eingeladen.

Eibenstock, 4. März 1903.

**Der Vorstand.**

**Deutsches Haus.**

Sonnabend, Sonntag und Montag:

**Ausschank von ff. Bockbier.**

**Montag: Schlachtfest.**

Vorm. 11 Uhr **Wurstleisch**, abends

**frische Wurst und Sauerkraut**,

wozu freundlichst einladiet

**Ernst Lorenz.**

**Koppe's Theater**  
kommt ins Deutsche Haus.

**Schwedische**  
**Hustentropfen**

bestbewährtes Mittel  
gegen Husten, Heiserkeit u. an-  
dere katarrhalische Affectionen  
nur allein zu haben

**Apotheke Eibenstock.**

**Achtung!**

Heute Sonnabend steht eine Ladung  
billige **Apfelsinen**, **Mischobst** und  
noch andere Waren auf dem Neu-  
markt.

**Auguste Möckel.**

**Zimmersacher.**

Sonntag, den 8. März:

**Abschieds - Schmaus.**

Hierzu laden ergebenst ein  
**Emil Schmidt.**

**Bürger - Sterbeverein**

**Eibenstock.**

Sonntag, den 8. März, von  
nachm. 3—6 Uhr: **Einzahlung** der  
monatlichen **Steuern** und  
Aufnahme neuer Mitglieder in  
**R. Unger's Restaurant, Albert-**

**platz.**

**Maschinenstifter - Verein.**

Sonntag, den 8. März 1903,  
nachm. 3 Uhr: **Einzahlung** der  
monatlichen **Steuern** in **Glemmig's**

**Restauration, 1 Treppe.**

Die **Stafanten** werden erinnert,  
ihren Verbindlichkeiten nachzufol-  
men, da nun ohne Ansehen der Per-  
son nach Statuten verfahren wird.

**Der Vorstand.**

**Homilia.**

Sonnenabend, den 7. März,

abends 9 Uhr: **Versammlung.**

**Aufnahme neuer Mitglieder.**

Bahlreiches Erscheinen wünscht

**Der Vorstand.**

**Handwerker - Verein.**

Frühest. Montag, abends 8 Uhr:

**Versammlung** im **Vereinslokal.**

Bahlreiches Erscheinen ist erwünscht.

**Nekruten.**

Sonntag nachm. 4 Uhr im

**Deutschen Haus ein Frühstück**

**Freibier.** Das Komitee.

**Feldschlößchen.**

Morgen Sonntag, v. nachm. 4 Uhr

**Extra-Tanzmusik,**

wozu ergebenst einladiet

**Emil Scheller.**

**Koppe's Theater**  
kommt ins Deutsche Haus.

**Schulranzen, Schultaschen,**

sämtliche Schulbedarfssachen, Kontorutenslien, Schreibmappen, Post-  
Photographie-, Postkartenalben, **Gesangbücher**, Konfirmationsgeschenke

**Benno Kändler, Buchhandlung.**

Maschinenbau. **Städtisches**  
**Technikum Limbach** b. Chem-  
nitz.  
Hochbau. **Modernes Laboratorium.** Programm frei.

**Einige Schiffsmaschinen-**

**Aufpasser,**

event. zum Anlernen, suchen

**W. Ziegler & Co.**

**100** an die Exped. d. Bl.

**Hierzu ein illustriertes Unterhaltungsblatt.**

**Kaufmännischer Verein.**

**III. öffentlicher Vortrag im Abonnement**  
im Saale des Feldschlößchens, Montag, den 9. März 1903.

**Thema: Der deutsche Kaufmann u. die deutsche Geschichte.**  
Redner: Herr Dr. Theo Sommerlad, Privatdozent an der Uni-

versität Halle a. S.

F.-A. = Familienabend. (Mit Damen.)

Der Vortrag beginnt punt 1/2 9 Uhr. Eintrittskarten sind beim  
Vereinsboten oder dem Kassier des Vereins, Hrn. Wippert, zu haben,  
1 Heft mit 6 Karten M. 3.—, Einzelparte — M. 60 Pf.

Zu recht zahlreichem Besuch wird ergebenst eingeladen.

Eibenstock, 4. März 1903.

**Der Vorstand.**

**Deutsches Haus.**

Sonnabend, Sonntag und Montag:

**Ausschank von ff. Bockbier.**

**Montag: Schlachtfest.**

Vorm. 11 Uhr **Wurstleisch**, abends

**frische Wurst und Sauerkraut**,

wozu freundlichst einladiet

**Ernst Lorenz.**

**Koppe's Theater**  
kommt ins Deutsche Haus.

**Schwedische**  
**Hustentropfen**

bestbewährtes Mittel  
gegen Husten, Heiserkeit u. an-  
dere katarrhalische Affectionen  
nur allein zu haben

**Apotheke Eibenstock.**

**Achtung!**

Heute Sonnabend steht eine Ladung  
billige **Apfelsinen**, **Mischobst** und  
noch andere Waren auf dem Neu-  
markt.

**Auguste Möckel.**

**Zimmersacher.**

Sonntag, den 8. März:

**Abschieds - Schmaus.**

Hierzu laden ergebenst ein

**Emil Schmidt.**

**Bürger - Sterbeverein**

**Eibenstock.**

Sonntag, den 8. März, von  
nachm. 3—6 Uhr: **Einzahlung** der  
monatlichen **Steuern** und  
Aufnahme neuer Mitglieder in  
**R. Unger's Restaurant, Albert-**

**platz.**

**Maschinenstifter - Verein.**

Sonntag, den 8. März 1903,  
nachm. 3 Uhr: **Einzahlung** der  
monatlichen **Steuern** in **Glemmig's**

**Restauration, 1 Treppe.**

Die **Stafanten** werden erinnert,  
ihren Verbindlichkeiten nachzufol-  
men, da nun ohne Ansehen der Per-  
son nach Statuten verfahren wird.

**Der Vorstand.**

**Homilia.**

Sonnenabend, den 7. März,

abends 9 Uhr: **Versammlung.**

**Aufnahme neuer Mitglieder.**

Bahlreiches Erscheinen wünscht

**Der Vorstand.**

**Handwerker**